

Psalm 103

Teil 1

Referent	Andreas Krings
Ort	Oberfischbach
Datum	08.01.-10.01.2016
Länge	00:53:08
Onlineversion	https://www.audioteaching.org/de/sermons/ak003/psalm-103

Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.

[00:00:00] Es freut mich sehr, dass wir auch in diesem Jahr die schon kleine Tradition fortsetzen dürfen, um gemeinsam über Gottes Wort nachzudenken. Wir möchten uns an diesen drei Abenden, so der Herr sie schenkt und mit seiner Hilfe uns den 103. Psalm näher anschauen.

Psalm 103 Wir lesen heute Abend des Zusammenhangs wegen den ganzen Psalmen.

Von David Preise den HERRN meine Seele und all mein Inneres seinen heiligen Namen.

[00:01:04] Preise den HERRN meine Seele und vergiss nicht alle seine Wohltaten, der da vergibt alle deine Ungerechtigkeit, der da heilt alle deine Krankheiten, der dein Leben erlöst von der Grube, der dich krönt mit Güte und Erbarmungen, der mit Gutem sättigt dein Alter, deine Jugend erneuert sich wie die des Adlers, der HERR übt Gerechtigkeit und verschafft Recht allen, die bedrückt werden, er tat Mose seine Wegekund, den Kindern Israel seine Taten, barmherzig und gnädig ist der HERR, langsam zum Zorn und groß an Güte, er wird nicht immer rechten und nicht in Ewigkeit nachtragen.

[00:02:04] Er hat uns nicht nach unseren Sünden getan und uns nicht nach unseren Ungerechtigkeiten vergolten. Denn so hoch die Himmel über die Erde sind, ist gewaltig seine Güte über denen, die ihn fürchten. Soweit der Osten ist vom Westen, hat er von uns entfernt unsere Übertretungen.

Wie ein Vater sich über die Kinder erbarmt, so erbarmt sich der HERR über die, die ihn fürchten. Denn er kennt unser Gebilde, ist ein Gedenk, dass wir staubt sind. Der Mensch, wie krass sind seine Tage, wie die Blume des Feldes, so blüht er, denn ein Wind fährt darüber und sie ist nicht mehr und ihre Städte kennt sie nicht mehr. Die Güte des HERRN aber ist von Ewigkeit zu Ewigkeit über denen, die ihn fürchten [00:03:03] und seine Gerechtigkeit auf Kindeskind hin, für die, die seinen Bund halten und sich an seine Vorschriften erinnern, um sie zu tun. Der HERR hat in den Himmeln festgestellt seinen Thron und sein Reich herrscht über alles. Preist den HERRN, ihr seine Engel, ihr gewaltigen Ankraft, Täter seines Wortes, Gehorsam der Stimme seines Wortes. Preist den HERRN, alle seine Herrschaft, ihr, seine Diener, Täter seines Wohlgefallens. Preist den HERRN, alle seine Werke, an allen Orten seiner Herrschaft, preise den HERRN, meine Seele. Ein Psalm von David, David, den wir recht gut kennen aus der Schrift und der sicherlich [00:04:07] ein sehr bewegtes Leben hatte, mit Höhen, mit Tiefen, der aber ein Leben geführt hat mit Gott, das sehen wir schon, als er als junger Mann bei den Herden seines Vaters war. Wie er mit Gefahren zu tun hatte, mit Löwen und mit Bären

und wie er im Vertrauen auf Gott, auch mit diesen Übungen umging und erfahren durfte, dass Gott bei ihm war und ihm half. Und dieser David hat ja auch manche Psalmen geschrieben.

Manchmal steht oben drüber, in welcher Situation es war, zum Beispiel David, als er in der [00:05:04] Höhle Adolam war und dann können wir das nachlesen in der Geschichte, in den geschichtlichen Büchern, damit wir uns eine Vorstellung machen können, in welcher Lage, in welcher Situation er sich befunden hat. Oder denken wir an den Psalm 51, diesen Bußpsalm, wo David in eine tiefe Sünde gefallen war und das wird uns in der Überschrift mitgeteilt. Auch da können wir uns ein wenig vorstellen, in welcher Lage sich David befand. Das haben wir hier bei diesem Psalm nicht.

Wir können ihn also nicht zeitlich einordnen, wir können ihn auch nicht in eine bestimmte Situation einordnen, müssen wir auch nicht.

Es ist einer von Davids Lobpsalmen und das beeindruckt uns doch, dass David so viele [00:06:05] Loblieder gedichtet hat. Dieser Mann, der so ein bewegtes Leben hatte. Und das ist schon mal so ein erster Punkt, den wir von ihm lernen dürfen.

David war ein dankbarer Mann, er lobte Gott, er pries Gott, wir haben hier gelesen, preise den Herrn.

Nun muss man heute vielleicht auch für die Kinder mal erklären, was das überhaupt heißt, preisen, weil dieses Wort, das kennt man so im allgemeinen Wortschatz nicht. In der Sonntagsschule hat mal ein Kind gefragt, warum singt ihr eigentlich immer beißt den Herrn?

Kinder fragen ja ganz ehrlich, man hat ja Sonntagsschullehrer gemerkt, dieses Wort wird [00:07:04] gar nicht mehr gekannt. Das muss man erklären. Das ist gar nicht so ganz einfach.

Vielleicht gibt es hier irgendwo auch noch Wochenmärkte, wo so Marktschreier sind, die ihre Waren anpreisen, die dann vielleicht sagen, also ich hier habe den besten Fisch aus dem ganzen Siegerland oder das beste Brot oder was auch immer. Da wird etwas angepriesen, was besonders gut ist. Da kommen wir der Sache schon etwas näher.

Den Herrn preisen heißt, ihm zu sagen, wie gut er ist und was er Gutes tut.

Es ist mehr als danken. Wenn ich in einen Laden gehe und die Verkäuferin, die gibt mir vielleicht eine Tüte, dann sage [00:08:08] ich danke. Dann preise ich sie aber nicht dafür, dass sie mir eine Tüte gegeben hat. Wir merken also, preisen geht doch weiter, geht tiefer und kommt, wie wir hier sehen, aus unserem Inneren, all mein Inneres.

Nun ist es leider bei uns oft so, dass unsere Dankbarkeit so sehr an Äußeres gebunden ist. Wenn es uns gut geht, dann sind wir hoffentlich dankbar.

Auch das ist ja nicht selbstverständlich, wir kennen das auch aus unserem Leben. Es mag uns gut gehen und wir danken noch nicht mal, wollen wir uns auch neu ermuntern lassen [00:09:04] heute Abend. Wie ist es mit unserer Dankbarkeit? Wenn wir da mal mit anfangen, wer nicht dankt, der kann auch nicht preisen, der kann auch nicht loben. Der kann auch nicht letztendlich, wenn wir die höchste Stufe nehmen, auch nicht anbeten. Und wir sehen, wenn es aus unserem Inneren herauskommt, dass es auch etwas zu tun hat mit Übung.

Jemand redet hier zu seiner eigenen Seele und sagt, preise den Herrn meine Seele. Er hat jetzt hier nicht Selbstgespräche geführt, aber er hat sich innerlich selbst einen Ruck gegeben und hat sich immer wieder gesagt, ich möchte doch dankbar sein, ich möchte doch dem Herrn sagen, was ich Gutes sehe in seinem Tun und Handeln und in seinem Wesen. [00:10:09] Das möchte ich ihm sagen, möchte ihm sagen, dass er mir dadurch groß wird. Und das müssen wir uns auch immer wieder sagen, dass wir das möchten, das ist eine Herzensentscheidung, das ist auch eine Willensentscheidung. Ob wir uns darin üben wollen, David hat sich darin geübt.

Das sehen wir an diesen wunderbaren Psalmen vielen, die er uns hinterlassen hat. Und wenn das aus unserem Inneren herauskommt, dann ist es auch nicht mehr so abhängig von unserem äußeren Wohlergehen. Und wir haben sicherlich alle schon Gläubige getroffen, die in Not waren, in großer Not, [00:11:06] in Krankheit, in Trauer, vielleicht auch in Armut und wir mussten doch beschämt feststellen, sie sind glücklich in dem Herrn und sie sind dankbar in dem Herrn und sie loben ihn und sie preisen ihn. Wie ist das denn möglich? Das kennt diese Welt nicht, überhaupt nicht. Weil in dieser Welt sind Glücksgefühle, Freude, die sind immer an irgendwelche äußeren Dinge gebunden. Und das darf bei dem Gläubigen anders sein.

Weil er eine andere Quelle kennt für diese Freude und weil er auch weiß, wo diese Quelle [00:12:02] herkommt. Und das führt uns über das Äußere, führt uns auch über die Gaben hinaus, nämlich dass wir den betrachten, der uns das alles gibt. Da möchten wir hinkommen, das möchte der Herr uns schenken, dass uns der Herr größer wird. Und so möchten wir einfach mal heute Abend mit David so ein wenig durch diesen Psalm hindurch gehen und möchten uns einmal fragen, wofür preist denn David eigentlich seinen Herrn? Und dann werden wir mindestens 14 Stücke entdecken, die Gegenstände sind, Gegenstände waren für David, um den Herrn zu preisen.

Es fängt damit an in Vers 1, und all mein Inneres, seinen heiligen Namen, ein Name steht [00:13:04] immer in Verbindung mit der Person, der Name Gottes steht in Verbindung mit ihm selbst, und dieser Name ist auf Ängste verbunden mit Heiligkeit, denn das gehört zu dem Wesen Gottes, seiner Heiligkeit.

Heiligkeit heißt völlig getrennt, völlig abgesondert von allem, was böse ist.

Es ist undenkbar, Gott mit Bösem in Verbindung zu bringen. Es ist undenkbar, dass Gott lügt, zum Beispiel. Es ist undenkbar, dass Gott Sünde übersieht, undenkbar. Und wie kann man dafür dankbar sein?

Ich weiß nicht, ob euch das nicht auch oft so geht, wenn wir so an die Heiligkeit Gottes [00:14:07] denken, und wir werden auch gerade im Neuen Testament oft aufgerufen zu praktischer Heiligkeit. So wie er heilig ist, das lesen wir auch schon im Alten Testament, so sollten auch wir heilig sein. Und wenn wir uns in dieses Licht stellen, dann müssen wir doch bekennen, dass wir oft dieser Heiligkeit nicht entsprechen. Und dann ist das etwas, was uns so ein bisschen beklemmt, an die Heiligkeit Gottes zu denken. Und bei den Menschen im Allgemeinen, wenn sie mal mit der Heiligkeit Gottes konfrontiert werden, wenn sie mit seinem Wort konfrontiert werden, dann ist ihnen das unangenehm. Wenn wir einen heiligen Wandel führen, dann ist das auch für unsere Mitmenschen unangenehm, [00:15:04] weil sie dann dadurch ins Licht Gottes gestellt werden. Wenn du dieses oder jenes nicht mitmachst, wenn du über dieses oder jenes nicht lachst, dann bist du ja anders. Und dann spüren sie, wenn sie dich ein bisschen kennen, dann spüren sie, dass wir Salz der Erde sind, dass wir Licht sind in dieser Welt, dass wir etwas widerspiegeln von Gottes Heiligkeit und das ist für das Fleisch

unangenehm. Denn es gibt darauf nur zwei Reaktionen, entweder man erkennt die Heiligkeit Gottes an und man beugt sich darunter und erkennt sich als Sünder vor Gott oder aber man flieht, man versteckt [00:16:02] sich. Das tat das erste Menschenpaar ja auch, nachdem sie gesündigt hatten, nachdem zum ersten Mal Menschen gesündigt hatten, da versteckten sie sich.

Auch bei keinem lesen wir, er ging weg von dem Angesicht des Herrn. Es gibt nur diese beiden Reaktionen auf die Heiligkeit Gottes und wir wünschen doch, dass alle, die heute Abend hier sind, das wissen, dass sie sich in dieser Heiligkeit Gottes einmal erkannt haben als verlorene Sünder, in Sündennot gekommen sind, aber daran nicht zerbrochen sind, sondern Zuflucht genommen haben zu dem Sünderheiland. Ihr Blick hingelenkt wurde auf das Werk des Herrn Jesus am Kreuz von Golgatha, wo er stellvertretend gelitten hat, wo er stellvertretend gestorben ist, damit du und ich gerettet werden können. [00:17:07] Da dürfen wir doch so von Herzen dankbar für sein, dass Gott uns in sein heiliges Licht gestellt hat. Stellt euch mal vor, das wäre uns nicht begegnet. Dann wären wir noch auf dem breiten Weg, der in das ewige Verderben führt. Ja, wir dürfen ihn preisen dafür, dass er uns in sein heiliges Licht gestellt hat, durch sein Wort und durch den Heiligen Geist und jetzt sind wir unserer Stellung nach Söhne Kinder des Lichts und ist das nicht was Schönes? Wollen wir nicht lieber Kinder des Lichts sein als Söhne der Finsternis? Heißt aber doch auch praktisch, dass wir auch in diesem Licht wandeln möchten, denn wir können uns als Gläubige diesem Licht gar nicht entziehen. Wir wandeln immer in diesem Licht.

[00:18:06] Sieben Tage die Woche, 24 Stunden am Tag wandeln wir in dem Licht Gottes und wenn wir sündigen, dann sündigen wir im Licht.

Das macht es ernst. Aber wollen wir denn als Gläubige uns vor diesem Licht verstecken? Wollen wir uns denn lieber in das Finsternis wandeln, in der Praxis nach? Nein. Wir möchten doch gerne in Übereinstimmung sein mit diesem heiligen Gott und dürfen ihn immer wieder bitten, wie David das auch tut, prüfe mich, erkenne mich, erforsche mich, mein Herz, ob ein Weg der Mühsal bei mir ist, ob es da etwas zu korrigieren gibt. So hat David gebetet und so dürfen auch wir beten und dann ist es etwas ganz Wunderbares, [00:19:09] wenn wir so im Licht, in der praktischen Gemeinschaft mit ihm leben. Da werden wir immer wieder es nötig haben uns zu korrigieren, wir werden immer wieder Dinge ihm zu bekennen haben, jeden Tag oder hast du schon mal einen Tag gelebt ohne zu sündigen?

Ohne in Gedanken gesündigt zu haben?

So haben wir doch täglich das Selbstgericht nötig, haben die Fußwaschung nötig, aber das alles hat der Herr doch gegeben, damit wir uns in seinem Licht an seiner Heiligkeit erfreuen und deshalb dürfen wir ihn dafür preisen. Vers 2, preise den Herrn meine Seele und vergiss nicht, alle seine Wohltaten, das wäre schon [00:20:11] ein abendfüllendes Thema, alle seine Wohltaten.

David zählt hier einige auf, wie wäre es denn, wenn wir uns mal einen Zettel nehmen würden und würden mal anfangen, Wohltaten Gottes, die ich persönlich, die du persönlich mit deinem Herrn erlebt hast, die mal aufzuschreiben. Das meine ich durchaus praktisch, das sollten wir mal tun.

Wir könnten ja mal sagen, wir schreiben jeden Tag eine auf, dann hättest du ja nach einem Jahr schon einen ziemlich vollen Zettel, der würde auch gar nicht ausreichen. Und wir könnten sicherlich dann wieder weitermachen und wir kämen nicht zu Ende mit den Wohltaten [00:21:08] Gottes.

Wenn wir diesen Psalm hier in seiner Gesamtheit so lesen, dann merken wir, dass es David vor allen Dingen um die geistlichen Dinge geht. Um das, was Gott ist und was er gibt und das ist sicherlich auch das Höchste, wofür wir dankbar sein dürfen. Die geistlichen Segnungen, mit jeder geistlichen Segnung, sagt der Epheserbrief, sind wir gesegnet.

Dass du ewiges Leben hast, dass du den heiligen Geist besitzt, dass wir das heilige Wort Gottes in Händen haben dürfen, was wir heute Abend so besungen haben, dass wir eine herrliche [00:22:04] Hoffnung haben, dass der Herr uns einen Platz, einen Weg bereitet hat in dem Hause seines Vaters.

Dort sind viele Wohnungen und ich gehe hin, euch eine Stätte zu bereiten. Er ist jetzt dort als verherrlichter Mensch, hat uns Zugang geschaffen. Was sind das für gewaltige Segnungen? Wann haben wir ihn das letzte Mal dafür gepriesen? Wann haben wir ihn das letzte Mal angebetet dafür? Wann haben wir uns überhaupt das letzte Mal damit beschäftigt? Sie sind uns gegeben, sie sind jedem Gläubigen im gleichen Maße gegeben und doch ist es so unterschiedlich, wie wir diese Segnungen genießen. Der eine genießt sie kaum, der andere genießt sie viel, der andere bittet den Herrn, dass [00:23:06] er sie noch mehr genießen möge, dass er zunimmt. Das gibt unserem Leben doch auch eine ganz andere Ausrichtung, wenn wir mit diesen geistlichen Dingen beschäftigt sind.

Warum sind wir so irdisch gesinnt?

Warum hat die Welt noch so viel Anziehungskraft für uns und die Dinge dieser Welt und diese vergänglichen Dinge? Warum ist das so? Haben wir doch alle mit zu tun, weil wir so wenig sinnen auf das, was Troben ist, wo der Christus ist, aber alle seine Wohltaten, da sind auch die irdischen Dinge mit inbegriffen.

Wenn du morgens aufwachst, was ist dein erster Gedanke? Sind das die Sorgen, ist das die Arbeit, ist das die Schule, was ist der erste Gedanke? [00:24:06] Das ist wichtig, was unser erster Gedanke ist. Wir lesen das auch in einem Psalm, wenn ich erwache mit deinem Bilde, darf nicht unser erster Gedanke er sein, Herr, danke, dass du für mich gestorben bist, dass ich dir gehören darf, dass du mir diese Nacht geschenkt hast, dass du mir Schlaf geschenkt hast, dass du mir Gesundheit geschenkt hast, dass ich jetzt aufwachen darf, dass ich aufstehen kann, dass ich meiner Tätigkeit nachgehen kann, dass du mir die Kraft dazu schenkst, dass du mir die Weisheit dazu schenkst, dass ich mich dir für diesen Tag anbefehlen darf, dass ich überhaupt ein warmes Bett habe, ein Dach über dem Kopf, eine Heizung, dass [00:25:01] ich frühstücken darf, dass ich Essen und Trinken habe, dass ich mir auch was mitnehmen darf an die Arbeit und, und, und.

Geht es uns nicht besonders gut in unserem Land, ist doch nicht selbstverständlich. Wir haben auch nicht die Garantie, dass es immer so bleiben wird, dass wir uns heute Abend hier so in Freiheit versammeln dürfen, unter dem Schutz der Obrigkeit, ist auch längst nicht überall so.

Wohltaten über Wohltaten, möchten wir mehr darüber nachdenken.

Vers 3, der da vergibt, alle deine Ungerechtigkeit, Vergebung, dass wir Vergebung unserer Schuld erfahren haben. [00:26:01] Ich möchte diesem Thema gerne noch einen ganzen Abend widmen, so der Herr will morgen, über das Thema Vergebung, was hier an mehreren Stellen in diesem Psalm vorkommt. Deshalb möchte ich da jetzt nicht viel zu sagen, aber wir können ja schon mal darüber nachdenken. Diese gewaltige Tatsache, dass Gott uns vergeben hat, der da heilt, alle deine Krankheiten.

Jetzt sitzen hier bestimmt einige, die schon eine Krankenakte haben, wo da die Krankheiten alle drin stehen. Wie geht man dann mit so einem Vers um, der da heilt, alle deine Krankheiten?

Nun müssen wir natürlich immer, wenn wir so einen Abschnitt betrachten, müssen wir natürlich immer auch gucken, wo er steht. [00:27:02] Wir können nicht immer alles eins zu eins so einfach anwenden. Wir befinden uns hier auf alttestamentlichem Boden.

Dort gab es irdische Verheißungen, wenn wir einmal aufschlagen wollen, Zweite Mose 15, Vers 26, dann wurde den Kindern Israel folgendes verheißen, wenn du fleißig auf die Stimme des Herrn, deines Gottes hören wirst und tun wirst, was recht ist in seinen Augen und seinen Geboten gehorchen und alle seine Satzungen halten wirst, so werde ich keine der Krankheiten auf dich legen, die ich auf Ägypten gelegt habe, denn ich bin der Herr, der dich heilt. [00:28:05] Wie gesagt, wir haben es hier mit einer irdischen, mit einer alttestamentlichen Verheißung zu tun. Wir sehen im Neuen Testament, sehen wir durchaus einige, die krank waren, Timotheus war krank und der Apostel Paulus hat ihn nicht einfach geheilt. Wir sehen, dass die Segnungen und die Verheißungen auf neutestamentlichem Boden in der Haushaltung der Gnade himmlischer Natur sind, geistlicher Art und deswegen haben wir nicht die Verheißung, dass wir nicht krank werden. Selbst der treueste Gläubige kann krank werden, kann der Herr sogar schicken, kann der Herr [00:29:01] zulassen, aber er möchte sich gerade auch in Bezug auf Krankheiten möchte er sich, in diesen Umständen möchte er sich verherrlichen, möchte uns erfahren lassen, wie er uns durchbringt. Das wird uns, so der Herr will, an dem dritten Abend dann beschäftigen, wie er sich erbarmt. Wir lesen das in Vers 13, wie ein Vater sich über die Kinder erbarmt. Da geht es um unsere Schwachheiten und doch bleibt bestehen und das wollen wir auch festhalten, der Herr ist der beste Arzt und er vermag auch heute noch Krankheiten zu heilen, er vermag auch heute noch Wunder zu tun.

[00:30:06] Wir nehmen gerne die Erkenntnisse der Medizin in Anspruch, wir sind dankbar für Medikamente, wir sind dankbar für Operationen und all die Möglichkeiten, die es gibt und doch wollen wir als Gläubige festhalten, über allem steht der Herr. Er muss auch dazu Gelingen schenken, er muss auch dazu Weisheit und Segen geben, sodass wir nicht auf die Ärzte vertrauen wollen, sondern ihm die Sache übergeben wollen. Und dann dürfen wir das hier mitnehmen, dass auch in Bezug auf unsere Krankheiten, in Bezug auf unsere Schwachheiten, der Herr absolut die richtige Adresse ist, dem wir uns anvertrauen. [00:31:01] Was in erster Linie dazu führt, dass wir in unserem Inneren seinen Frieden genießen dürfen.

Das ist so etwas Gewaltiges, was diese Welt auch nicht kennt.

Dann in Vers 4, der dein Leben erlöst von der Grube, Erlösung.

Dieser Begriff erlöst, der heißt eigentlich so viel wie befreit. Also wenn ich an Ketten bin, dann muss ich gelöst werden, wenn ich frei werden will. Wenn ich in der Grube bin, dann kann ich mich daraus selbst nicht befreien. Da muss jemand kommen. Und das ist ein Bild von unserem verlorenen Zustand. [00:32:02] Wir waren absolut hilflos.

Wir konnten zu unserem Heil, zu unserer Erlösung nichts beitragen.

Wir kennen den Begriff vielleicht auch noch von ein Lösegeld bezahlen. Da wird jemand entführt, dann ist er gefangen und er wird nur freigegeben, wenn die entsprechende Summe gezahlt wird. Das können wir auch auf uns anwenden. Wir waren so versklavt in der Knechtschaft Satans, dass

niemand uns daraus befreien konnte, auch der beste Mensch nicht. Und diese Hilfe konnte nur von Gott selbst kommen und er hat sie gegeben in der Dahingabe seines Sohnes.

[00:33:02] Sonst wären wir noch in der Grube und wir würden in der ewigen Verdammnis enden. Das hatten wir verdient.

Also Welch ein Grund für Dankbarkeit, für Lob, für Anbetung, dass wir erlöst worden sind.

Jedich krönt mit Güte und Erbarmungen.

Güte entspringt dem guten Gott.

Wir haben einen guten Herrn im absoluten Sinne, der absolut gut ist.

Das kann von keinem Menschen gesagt werden, von niemandem. Aber Gott ist absolut gut, was er tut ist gut, absolut gut.

Es ist das Beste, was es gibt und er gibt auch nur das Beste, das hat er unter Beweis [00:34:08] gestellt, indem er seinen Sohn, den Eingeborenen, den vielgeliebten Sohn gegeben hat, für dich und für mich, für Sünder, für solche, die sich als Feinde Gottes erwiesen haben. Und wie wird er uns mit ihm nicht auch alles schenken? Könnten wir noch irgendeinen Zweifel haben an der Güte Gottes?

Der mit gutem sättigt dein Alter.

Das ist doch eine schöne Verheißung. Wir haben auch manche hier unter uns, die schon älter geworden sind und das Altwerden bringt Beschwerden mit sich. Diese Erkenntnis, dass der äußere Mensch die Hütte, wie uns eine Stelle sagt, so nach [00:35:06] und nach verfällt, schwächer wird, abnimmt, das weiß jeder, dass das nicht zunimmt, nein, es nimmt ab, das fängt ja schon mit der Lesebrille an, mit den grauen Haaren, Hörgerät, Stock, was es auch sein mag, Vergesslichkeit, Erscheinungen des Älterwerdens und niemand möchte gerne alt werden. Es sind ja die Zeitschriften voll davon, was man alles tun soll, was man alles nehmen kann, damit dieser Prozess gestoppt wird, dass man hundert wird oder älter.

Wir sprechen jetzt nicht davon, dass wir irgendwie unseren Körper vernachlässigen wollen, wir [00:36:05] dürfen und sollen uns auch gesund ernähren, alles ok, aber den Alterungsprozess, den kann man nicht stoppen, aber wir dürfen wissen, dass der Herr da auch mitgeht, dass er sagt, ich hebe dich, ich trage dich, dass er gerade in seinem Wort so manche Verheißung gegeben hat für das Älterwerden und viele Menschen fürchten sich davor, vor dem Älterwerden. Da kann man natürlich sagen, so ein Jüngerer, der hat ja gut reden, das nehme ich auch an, das ist immer so, man kann sich nie in eine Situation hineinversetzen, in der man noch nicht gewesen ist, aber wir dürfen uns ja mit dem Wort ermuntern, was das Wort sagt [00:37:02] und wenn wir dann hier diese Verheißung haben, er sättigt dein Alter mit Gutem, dann heißt es doch, beim Älterwerden hört es nicht auf, sondern er will uns sogar sättigen damit, will uns ganz besonders dann seine Güte verspüren lassen. Ich denke, wir werden das auch erleben und viele können es bezeugen, dass der Herr dieses Wort wahr macht und das sind sicherlich auch, er kommt uns in den praktischen Umständen, möchte er uns zur Hilfe kommen, aber er möchte uns gerade auch in diesem Geistlichen, möchte er uns segnen, das sagt auch diese Stelle, die wir vorhin zitiert haben, dass die Hütte zerfällt, da heißt es von den inneren Menschen, dass der Tag für Tag, Tag für Tag, das ist eine Verheißung für jeden

Tag, dass der erneuert wird, dass man also auch im Alter [00:38:02] noch glücklich sein darf, dass man auch im Alter noch Aufgaben hat, dass der Herr hier keinen lässt, für den er keine Aufgabe mehr hat, wie eine über 90-jährige Schwester bei uns schon mal sagte, der Herr lässt mich Überstunden machen. Das ist eigentlich, wenn man mal darüber nachdenkt, gar nicht so verkehrt. Wenn einer im Beruf Überstunden macht, dann wird er doch unbedingt gebraucht, sonst würde ihm niemand Überstunden geben. Also darfst du dich, wenn du auch das Gefühl hast, du machst Überstunden, noch gebraucht fühlen, gebraucht wissen.

Es gibt bei Gott keine Alten, die aufs Abstellgleis geschoben werden. Du kannst vielleicht nicht mehr viel tun, kannst deine Hände noch falten für die Fürbitte, wie wertvoll ist das? Manche können auch das nicht mehr, aber sie sind zum Vorbild für andere im Ausharren. [00:39:03] Und das ist auch ein Grund, warum der Herr den einen oder anderen Überstunden machen lässt.

Deine Jugend erneuert sich, wie die des Adlers, in einem Vers Alter und Jugend gegenübergestellt. Ja, und Jugend erneuert sich, ja das, das hätten wir doch alle gerne, ne? Ich möchte noch mal 17 sein, oder möchtest du das nicht mehr?

Nein, wer bald 18 ist, möchte nicht 17 sein, das ist mir klar, haben wir auch immer so gedacht.

Erst mal 18 sein, aber ich weiß nicht, wenn du 36 bist, ob dann nicht vielleicht doch schon mal so das Gefühl kommt, wäre ich noch mal 17. Von den Adlern ist bekannt, das ist ja ein Vogel, die haben Federn und so alle, ich bin [00:40:08] jetzt kein Biologe, aber diese Federn, die werden alle paar Jahre, werden die einmal komplett ausgetauscht.

Deswegen findet man schon mal in den Bergen, wenn man spazieren geht, eine Adlerfeder. Also die verlieren diese Feder, ja von den Hühnern kennt man das ja auch, die tauschen glaube ich jedes Jahr mindestens einmal ihr Kleid und dann ist das wieder völlig neu. Das ist bei unserer Haut übrigens auch so, die wird auch immer wieder, die Zellen werden immer wieder erneuert. Es gibt so einen Erneuerungsprozess und das jetzt einmal geistlich angewandt, dürfen wir uns geistlich eigentlich immer wieder erneuern, erfrischen, nicht stehen bleiben, nicht zurückgehen, nicht einrostet, nein Erneuerung, Erneuerung eures Sinnes lesen [00:41:06] wir auch im Neuen Testament, umgestaltet zu werden in sein Bild, ihm immer ähnlicher zu werden. Das sind solche Revitalisierungsprozesse, wo wir wieder frisch gemacht werden, das haben wir immer wieder nötig. Dann haben wir in Vers 6 Gerechtigkeit und Recht und das in einer Welt voller Ungerechtigkeit.

Da haben wir es zu tun mit einem Gott, der Gerechtigkeit übt und auch Recht verschafft.

Das heißt Gott in all seinem Tun ist er recht, hat doch Mose auch gesagt, der Fels vollkommen ist sein Tun und alle seine Wege sind recht, genauso wie seine Heiligkeit, so ist Gott [00:42:01] gerecht.

Es ist doch auch ein Grund ihn zu preisen, dass wir einen solchen Gott haben, der sich nicht beeinflussen lässt, der sich nicht manipulieren lässt, das ist doch gang und gäbe in unserer Gesellschaft, wie viele Intrigen, wie viel Falschheit, wie viel Korruption, wie viel Lüge, wie viel Unaufrichtigkeit, wie viel Heuchelei.

Er ist gerecht. Er ist gerecht in seinem Handeln mit den Menschen im Allgemeinen, mit dieser Erde, aber auch mit uns.

Nun widerfährt uns vielleicht auch manchmal Ungerechtigkeit und das ist für Menschen ganz schwer zu ertragen. Gibt kaum etwas, was schwerer zu ertragen ist als Ungerechtigkeit. Das spüren schon Kinder, wenn ihnen Unrecht getan wird, wie das wehtut und wenn uns das [00:43:05] als Gläubige passiert, unverschuldet, da ist jemand ungerecht zu uns, vielleicht der Lehrer in der Schule, vielleicht der Vorgesetzte, vielleicht aber auch Mitgeschwister in ihrem Urteil, vielleicht Familienangehörige, Ungerechtigkeit, was tun wir dann? Dürfen wir von unserem Herrn lernen, der sich dem übergab, der Recht richtet, dann dürfen wir ihm die Sache übergeben. Sagt der Apostel, da wollen wir uns doch lieber übervorteilen lassen, dann soll er doch mehr kriegen, wieviel Uneinigkeiten gibt es unter Gläubigen wegen irgendwelchen Erbstreitigkeiten. Ist das so entscheidend?

Wir können doch eh nichts mitnehmen, dann lass sie doch alles mitnehmen, wenn sie dabei [00:44:02] glücklich werden, das werden sie aber nicht. Er verschafft Recht, er verschafft auch Recht, der Witwe lese an einer Stelle, ja wir dürfen uns ihm ganz übergeben und wenn uns nicht hier auf dieser Erde Recht verschafft wird, dann wird spätestens am Richterstuhl, da wird alles offenbar. Für die Gläubigen wird alles offenbar und für die Ungläubigen an dem großen weißen Thron wird auch alles offenbar, werden Bücher aufgetan, wird alles offenbar, kommt alles ins rechte Licht, braucht uns also nicht zu beunruhigen.

Vers 7, er tat Mose seine Wege kund.

Hatte der Mose nicht gesagt, lass mich doch deinen Weg wissen? [00:45:04] Hat dann der Herr gesagt, ja so und so und so und so wird es sein? Nein, hat er gar nicht.

Er hat nur zu ihm gesagt, mein Angesicht wird mitgehen. Ich werde dir Ruhe geben.

Das ist auch wahr für unser Leben.

Wir kennen unseren konkreten Weg nicht, wir wissen noch nicht mal, was morgen sein wird. Wir wissen nicht, wie lang unser Weg noch ist und auch nicht, wie er aussieht, aber wir dürfen wissen, unsere Zeiten sind in seiner Hand und unser Weg auch. Er kennt den Weg schon, ganz genau ist er schon vorgezeichnet. Das darf uns doch ruhig machen und stille, auch wenn wir so ein neues Jahr beginnen. Er kennt den Weg, meinen und deinen persönlichen Weg, aber er hat uns auch den Weg kundgetan.

[00:46:01] Wir wissen, wo der Weg hinget, oder?

Wir wissen genau, wo unser Weg hinget, was das Ziel ist. Wir wissen auch, dass der Herr mitget. Wir wissen auch, dass er selbst die Garantie ist, dass wir dieses Ziel erreichen. Wir wissen auch manches durch das prophetische Wort, was mit dieser Erde geschehen wird, was auf dieser Erde geschehen wird, dass die Erde 2016 noch nicht untergeht, wissen wir ganz sicher, dass der Jesus wiederkommt, erst zur Entrückung der Seinen, später mit ihnen in Macht und Herrlichkeit, dass er dieses wunderbare Reich aufrichten wird, dass hier auf dieser Erde noch mal alles ins Lot kommen wird, wissen wir alles. Hat er uns doch seine Wege mitgeteilt, wie einst Abraham seinem Freund, hat er mitgeteilt alles, was wir wissen müssen und er hilft uns auch bei Entscheidungen. [00:47:04] Wir stehen ja schon mal so vor Weggabelungen, dann sollten wir fragen, Herr, was willst du, dass ich tun soll? Soll ich da hingehen, da hingehen, dieses tun, jenes tun? Er hat verheißen, mein Auge auf dich richten, will ich dir raten, ich möchte dir auch ganz konkret in deinem Leben, möchte ich dich führen, hat er verheißen, tut er auch heute noch, 2016, tut er uns auch seinen Wegkund, nicht wie der genau

aussieht, aber er führt uns und wie wichtig ist das bei allen unseren Entscheidungen, dass wir doch den Herrn um Rat fragen. Vers 8, barmherzig und gnädig ist der Herr, da wird uns die Gnade Gottes vor Augen gestellt und auch das ist wieder ein abendfüllendes Thema, die Gnade Gottes, die Gnade, die uns errettet hat, die Gnade, die uns durchträgt, die Gnade, die uns wiederherstellt, wenn wir [00:48:04] gesündigt haben, wie vielfältig ist die Gnade Gottes in unserem Leben. Wir dürfen, wir können heute Abend nur Impulse geben, aber wir dürfen doch weiter darüber nachdenken und dann kommen wir zu den letzten drei Punkten, die wir in den letzten Versen finden.

Vers 19, der Herr hat in den Himmeln festgestellt, seinen Thron und sein Reich herrscht über alles.

Nun haben die Psalmen oft auch prophetischen Charakter und hier diese Verse, sie sprechen von seinem Reich, dieses Reich, welches er hier auf dieser Erde aufrichten wird. Dann wird es tatsächlich so sein, dass der Herr Jesus der König, der Könige, der Herr, der Herr sein wird und dieses Reich wird vom Himmel aus regiert und wir werden mit ihm [00:49:07] herrschen tausend Jahre, das können wir uns im Einzelnen nicht vorstellen, es werden hier und da, bekommen wir Andeutungen in den Worten Gottes, dass der Herr uns Aufgaben geben wird, dass wir Verwaltungsaufgaben wahrnehmen werden in diesem Reich, wenn er zum Beispiel zu dem Knecht sagt, hier ich setze dich über so viele Städte, du warst treu über so viel, so viel gebe ich dir, so viel Verantwortung gebe ich dir, zeigt uns etwas davon. Aber wir wollen das auch einmal anwenden auf uns, in den Himmeln steht fest sein Thron, wo wir in einer Zeit leben, wo man den Eindruck haben könnte, es geht alles drüber und drunter, wo man nicht mehr aus und ein weiß, auch in der Politik nicht, die Ratlosigkeit ist groß. Manchmal auch gefragt wird, wo ist Gott eigentlich? Der Mensch will ihn nicht haben und wenn dann der Karren in den Dreck geht, dann fragt man, [00:50:06] wo ist denn Gott? Aber ihm entgleitet nichts, er kommt auch mit dieser Erde, kommt er zu seinem Ziel und sein Wort wird sich erfüllen, das darf uns aber auch ruhig machen. Wir müssen uns nicht durch all das, was durch die Medien geht, uns nicht beunruhigen lassen, uns nicht Angst machen lassen. Es soll uns schon aufwecken, ja, wache auf, der du schläfst, wir sollen schon merken, es ist kurz vor zwölf. Aber wir brauchen uns nicht zu fürchten, ihm entgleitet nichts und es wird ja noch viel schlimmer kommen über diese Erde, es wird diese schreckliche Drangsalzeit kommen. Dann sind wir aber schon beim Herrn, auch dafür dürfen wir dankbar sein, auch dass er uns das in seinem Wort mitgeteilt hat. Dann in Vers 20 wird dieser Preis, der wird ausgedehnt auf die Engel, die Engel sind ja [00:51:07] auch Geschöpfe, sie sind Täter seines Wortes, Gehorsam der Stimme seines Wortes und wir finden sie auch in der Offenbarung, die Engel und ihre Dienste und dass diese Engel sprechen zum Preise Gottes. Und schließlich in Vers 22 heißt es, preis den Herrn alle seine Werke an allen Orten seiner Herrschaft. Das bezieht sich auch besonders wieder auf dieses Reich und das ist natürlich auch eine bildhafte Sprache, die Werke preisen ihn, aber wir finden diesen Grundsatz, wie er sich durch das Wort Gottes hindurchzieht, Gott wird wahrgenommen in dem Gemachten, in dem [00:52:01] was er tut, in dem wie er handelt und wie er gehandelt hat und so darf all das, was er getan hat, was er gewirkt hat, ob das nun in dem irdischen sei, ob das in der Schöpfung sei oder ob das in dem Geistlichen ist, das was er tut ist immer vollkommen und es ist zu seinem Preise, es darf zu seiner Verherrlichung sein. Wir möchten doch den Herrn bitten, dass er sein Wort nachhaltig segnet und dass er uns so neu angespornt hat, doch dankbarer zu sein, den Herrn zu preisen, den Geber zu sehen, dass er uns groß wird und dann wird uns das über den Lobpreis hinausführen zur Anbetung dieses wunderbaren Herrn.